



Allen meinen lieben Kunden, Freunden und Bekannten von Stadt und Land die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche zum neuen Jahre!

Hochachtend Uhrmacher Göhn mit Familie.

Mit dem 12. Glockenschlag Dem „Neujahr!“

Hört ihr vom Turm den Mitternachtschlag, — Behend — als wolle ein Dretzeln noch klingen;

Schon lockt's und gährt, als müßt ein Jahrhundert, — Das blutige Dretzeln aus ebernem Stahl —

Nochmals erlöschten den rauchenden Funder Deutschland! Dein „Dretzeln“ ruft noch einmal.

Erlösch die Mut —! Rufe die Ahnen, Sie kennen das Lied vom zerflissenem Band!

Da „Dretzeln“ mögest in Weiße ermahnen, Der Tage der Freiheit! Das deutsche Land.

In Wälder mit erlitten energischen Wäldern

Wäldern die Geister der Helden uns an, Drum laß sie im Marmor auch nie erlöschen!

Deutschland! nimm dir ein Vorbild daran.

Weide die Waffen, doch löste die Rebell!

— Du große, erinnerungreiche Zahl, Entreihe mit Fluch und dem qualvollen Knebel —

Der Spannung! und gönne uns Friedenststraße!

Damit schon deut: Am neuen Jahre, — Klar und hell die Feuer flammen; Schwört an unserer Väter Wälder, — Heut' schon dies Gebot befehlen!

Weichin über Berg und Schluchten, — Lasset unsere Wälder schallen — Wäg' in unserer Feinde Wäldern „Boll“ dies Dretzeln dann verhallen.

Im Dez. 1912. (Nachdr. verb.) Ernst Arminius.

Neues Jahr — neues Herz.

Ein neues Jahr begonnen: Beginne neu, o Herz!

Bersinken und zerrennen Sei jeder alte Schmerz, Wie sollte dich noch pressen Ein Leid, das gehen war?

Bersinken und zerrennen Sei jeder alte Schmerz, Wie sollte dich noch pressen Ein Leid, das gehen war?

Wohlan und ist geworden Ein frischer Lebensstrahl! Schön ist der Tanz der Stunden Und fäh der Sonne Wang, Fort mit den bangen Sorgen, Das Auge himmelwärts!

Wohlan und ist geworden Ein frischer Lebensstrahl! Schön ist der Tanz der Stunden Und fäh der Sonne Wang, Fort mit den bangen Sorgen, Das Auge himmelwärts!

Wohlan und ist geworden Ein frischer Lebensstrahl! Schön ist der Tanz der Stunden Und fäh der Sonne Wang, Fort mit den bangen Sorgen, Das Auge himmelwärts!

Wohlan und ist geworden Ein frischer Lebensstrahl! Schön ist der Tanz der Stunden Und fäh der Sonne Wang, Fort mit den bangen Sorgen, Das Auge himmelwärts!

Wohlan und ist geworden Ein frischer Lebensstrahl! Schön ist der Tanz der Stunden Und fäh der Sonne Wang, Fort mit den bangen Sorgen, Das Auge himmelwärts!

Wohlan und ist geworden Ein frischer Lebensstrahl! Schön ist der Tanz der Stunden Und fäh der Sonne Wang, Fort mit den bangen Sorgen, Das Auge himmelwärts!

Wohlan und ist geworden Ein frischer Lebensstrahl! Schön ist der Tanz der Stunden Und fäh der Sonne Wang, Fort mit den bangen Sorgen, Das Auge himmelwärts!

Wohlan und ist geworden Ein frischer Lebensstrahl! Schön ist der Tanz der Stunden Und fäh der Sonne Wang, Fort mit den bangen Sorgen, Das Auge himmelwärts!

Erheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich: in Neuenbürg M. 1.35. Durch die Post bezogen: im Orts- und Nachbarorts-Verkehr M. 1.30. Im sonstigen inländ. Verkehr M. 1.40; hierzu je 20 f. Bestellgeld. Abonnements nehmen alle Postämter und Postboten jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis: die gespaltene Zeile oder deren Raum 12 f. bei Anstufungsverteilung durch die Exped. 15 f. K e f l a m e n die 3gep. Zeile 25 f. Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt. Fernsprecher Nr. 4. Telegramm-Adresse: „Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 2. Neuenbürg, Freitag den 3. Januar 1913. 71. Jahrgang.

Politische Jahresrundschan.

Italien führte seinen Krieg mit der Türkei durch, er wurde durch den Frieden von Lausanne beendet, in welchem die Türkei Tripolis und die Cyrenaika an Italien abtrat. Der erfolgreiche Verlauf dieses Krieges hat das Selbstgefühl und das nationale Bewußtsein des italienischen Volkes wesentlich gestärkt. — In Frankreich hatte die nun abgeschlossene Marokkoaffäre den Sturz des Kabinetts Caillaux zur Folge, ihm folgte das noch jetzt amtierende Kabinett Poincaré nach. Die Erklärung des französischen Protektorats über Marokko zog in diesem Lande noch längere Kämpfe zwischen den französischen Truppen und den rebellischen Stämmen nach sich und selbst jetzt ist den Franzosen die Beruhigung Marokkos noch keineswegs völlig gelungen. Aufsehen erregte die begonnene Konzentration der Flotten Frankreichs im Mittelmeere; doch ist diese Maßnahme bis jetzt noch nicht konsequent durchgeführt worden. Der in Januar 1913 bevorstehende Ablauf der siebenjährigen Amtsperiode des Präsidenten der Republik, Fallières, macht die Wahl eines anderweitigen Staatsoberhauptes der französischen Republik notwendig; vorerst sind indessen die republikanischen Mehrheitsparteien des französischen Parlaments betreffs die Präsidentschaftskandidaten noch nicht miteinander einig. — Für Rußland seitigte das Jahr 1912 nicht sonderlich viel des Erwähnenswerten. Die Balkankrise veranlaßte Rußland zu überehenden „Probemobilisierungen“ eines Teiles seines europäischen Heeres, die ersichtlich gegen Oesterreich-Ungarn zur Unterstützung der Balkanansprüche Serbiens gerichtet waren, doch hat in letzter Zeit das gespannte Verhältnis zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn wieder eine entschiedene Wendung zum Besseren genommen. In Ostosien schloß Rußland mit der bis herigen chinesischen Provinz der Mongolei ein Abkommen, durch welches sich die Mongolei unter das russische Protektorat begab. Infolgedessen drohen kriegerische Verwicklungen zwischen Rußland und China einzutreten. — England litt im Frühjahr 1912 unter den weitgreifenden bedenklichen wirtschaftlichen Wirkungen eines allgemeinen Streiks seiner Bergleute. Die Home Rule Bill für Irland führte im englischen Parlament zu einem hartnäckigen Kampf zwischen dem liberalen Ministerium Asquith und der konservativen Opposition, der noch immer nicht völlig beendet ist. Teilnahme in der gesamten gebildeten Welt rief der ergreifende Untergang des britischen Riesen dampfers „Titanic“ in den nordamerikanischen Gewässern hervor, bei welcher Katastrophe viele Hunderte von Menschen den Wellentod fanden. In London tagte im letzten Monat des alten Jahres die Konferenz der Völkervertrager der Großmächte zur Regelung verschiedener Fragen des Balkanproblems. Die Konferenz hat Beschlüsse betreffs der Autonomie Albaniens und der Gewährung eines Handelszuges für Serbien zum Adriatischen Meere gefaßt; sie wird später nochmals zusammentreten. Die gleichzeitig in London stattfindende Friedenskonferenz der Delegierten der verbündeten Balkanstaaten und der Türkei ist einstweilen noch zu keinen greifbaren Resultaten bei ihren Verhandlungen gelangt. — Ein Ereignis, welches das gespannte Interesse Europas hervorrief, war auf der Balkanhalbinsel der Ausbruch des blutigen Krieges zwischen der Türkei einerseits, den verbündeten Balkanstaaten Bulgarien, Serbien, Montenegro und Griechenland andererseits. Der Krieg führte zur allgemeinen Ueberraschung und bald zu vernichtenden Niederlagen des türkischen Heeres auf beinahe allen Punkten des ausgedehnten Kriegsschauplatzes; die bulgarische Hauptarmee drang, unterstützt von serbischen Streitkräften, bis zur Tschatalschalinie vor, die Serben besetzten mit ihrer Hauptarmee Mazedonien und Albanien, die Griechen drangen durch Thessalien und Epirus bis Saloniki vor, und lediglich die Montenegriner sind in ihren Operationen gegen die Türken nicht sonderlich vorwärts gekommen. — Was die Hauptereignisse des Jahres 1912 in den übrigen europäischen Staaten anbelangt, so wäre da Folgendes zu erwähnen: Im Großherzogtum Luxemburg fand ein Thronwechsel statt, Großherzog Wilhelm starb, seine Tochter, Maria Anna, folgte ihm in der Regierung nach. Ein Thronwechsel vollzog sich ferner auch in Dänemark, wo dem verstorbenen König Friedrich VIII. König Christian X. auf dem Throne nachfolgte. In Belgien fanden Neuwahlen zum Parlament statt, sie fielen günstig für das dortige liberale Kabinett aus. In Norwegen machte sich der Norweger Amundsen durch die Entdeckung des Südpols berühmt. — In Spanien fiel der Ministerpräsident Canalejas einem anarchistischen Fanatiker zum Opfer; die langwierigen Verhandlungen zwischen Spanien und Frankreich wegen Marokko erfuhren mit dem zu Madrid erfolgten Abschlusse des spanisch-französischen Marokkoabkommens ihre Beendigung. — In der Republik Portugal kam es zu neuen royalistischen Unruhen, die indessen von der republikanischen Regierung energisch niedergeschlagen wurden.

Blicken wir nun noch auf das nichteuropäische Ausland, so würden da etwa die nachstehenden hauptsächlichsten Begebenheiten des Jahres 1912 zu verzeichnen sein: In der nordamerikanischen Union wurde der Demokrat Wilson zum neuen Präsidenten der Republik für die nächsten vier Jahre als Nachfolger des jetzigen republikanischen Präsidenten Taft gewählt. In der benachbarten Republik Mexiko fanden neue revolutionäre Unruhen statt, doch hat sich bisher ihnen gegenüber die Regierung des jetzigen Präsidenten Madero noch zu behaupten vermocht. Auch in verschiedenen Republiken Zentralamerikas und Südamerikas ereigneten sich revolutionäre Wirren. Was Asien anbelangt, so bildete der Thronwechsel in Japan ein bedeutsames Ereignis. Der Kaiser Mikubito starb nach langjähriger erfolgreicher Regierung, in welcher ihm sein ältester Sohn, Kaiser Jochito, nachfolgte. In China konnte die Revolution einen vollständigen Sieg verzeichnen, es wurde die Republik anstelle des gestürzten Kaiserthums der Republikproklamation proklamiert. Der Führer der Revolution, Dr. Sunghatsen, wurde provisorischer Präsident der chinesischen Republik; schließlich wählte die chinesische Nationalversammlung den bedeutenden Staatsmann Yuanhsichai zum definitiven Präsidenten der Republik. Das Jahr 1912 war ein Jahr schwerer Krisen und sein Nachfolger wird ihm kaum nachstehen. Mag die schließliche Entscheidung auf dem Balkan fallen wie sie will, auf jeden Fall hat man mit einem Anwachsen der slavischen Macht zu rechnen, die die übrigen europäischen Völker zur Wachsamkeit mit dem Aufgebot aller vorhandenen Kräfte ermahnt. Mit der Beendigung des Balkankrieges wird wohl eine europäische Frage vorübergehend gelöst, aber das Balkanproblem als solches, als stets beunruhigendes Element wird fortbestehen. Dazu kommen jetzt wieder die großen ostasiatischen Fragen; die Verwicklungen zwischen Rußland und China einerseits, bei denen Japans Haltung eine bedeutende Rolle spielen wird, und die von neuem drohenden innerpolitischen Wirnisse in China andererseits, wo die junge Republik nochmals den Kampf mit dem gewaltigen Anhang der alten Dynastie aufnehmen zu müssen scheint. Es sind das freilich Probleme, die uns weniger zu berühren scheinen, aber die Fäden der Weltpolitik greifen eben derart ineinander, daß sie auch an ihren Enden verfolgt werden müssen. Und so wird uns auch das neue Jahr manch bedeutende Aufgabe zu lösen oder wenigstens in ihren Entwicklungen zu verfolgen geben.

Rundschau.

Der Krieg auf dem Balkan.

London, 1. Jan. Nach einer amtlichen Mitteilung haben die Friedensdelegierten über gewisse Punkte eine Einigung erzielt. Die Besprechung gewisser anderer Punkte ist auf Freitag vertagt worden. Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, daß die Delegierten der Balkanstaaten in der Zwischenzeit über diese letzten Punkte verhandeln werden.

Konstantinopel, 1. Jan. Außer dem Telegramm an die Staatsoberhäupter der Großmächte haben die Senatoren Briefe an die Ministerpräsidenten und die Präsidenten der fremden Parlamente gefandt und um den Beistand der zivilisierten Welt gebeten, um den Niedermehrungen der Muselmanen in den von den Truppen der Balkanmächte besetzten Gebieten ein Ende zu machen und den von ihrer Scholle vertriebenen 150 000 Muselmanen zu helfen.

Berlin, 31. Dez. Wie Herr v. Riberlen-Wächter Diplomat wurde, darüber wird folgendes berichtet: Er war im Jahre 1879 als junger Referendar in Berlin zu Besuch und verkehrte im Hause des damaligen württ. Gesandten v. Spiehemberg. Durch diesen wurde ihm eine Einladung zu einer der Abendgesellschaften des Fürsten Bismarck verschafft. Als die Gäste sich enifernten und auch der junge Riberlen gehen wollte, verwehrlerte Bismarck ihn mit einem gleichfalls geladenen jungen Prinzen und hielt ihn mit den Worten zurück: „Durchlaucht, bleiben Sie doch noch zu einer Tasse Tee“. Der Referendar v. Riberlen blieb und klärte das Mißverständnis auf. Die allgemeine Unterhaltung wandte sich dem Fall einer Baronin zu, die damals für geisteskrank erklärt und schließlich von den Aerzten wieder entlassen worden war. Da warf der Referendar im schönsten Schwäbisch ein: „Ja, aber arg gut geheilt haben sie sie nicht“. Diese Worte und das Schwäbische gefielen Bismarck sehr, und er nahm den Referendar beiseite und unterhielt sich mit ihm. Da der junge Mann Bismarck gefiel, überredete er ihn zum Eintritt in das Auswärtige Amt, und so wurde Riberlen Diplomat.

München, 31. Dezbr. Herr v. Riberlen-Wächter war drei Tage vor Weihnachten in München. Schon hier wurde er von starken Schwächeanfällen ergriffen, sodas er wiederholt einen Arzt in Anspruch nehmen mußte. Er fühlte sich so schlecht, daß er gar nicht nach Stuttgart fahren wollte, um seine Schwelke nicht zu beunruhigen. Er selbst führte sein Unwohlsein auf eine Art Rheumatismus der Herzmuskulatur zurück. Wiederholt hatte er sich seiner Umgebung gegenüber dahin ausgesprochen, daß er sich jetzt so matt fühle und ihn nichts mehr freue. In Stuttgart wolle er sich aber gründlich erholen.

Berlin, 31. Dez. Dem Vernehmen des „Lokal-anzeigers“ aus Petersburg zufolge wird der russische Kaiser an der Feier der Enthüllung des Völkerschlachtdenkmal in Leipzig teilnehmen.

In Leipzig fand am Samstag mittag die feierliche Grundsteinlegung zu der Gedächtniskapelle oder vielmehr Gedächtniskirche statt, welche die russische Regierung zum Gedenken der in der Völkerschlacht bei Leipzig gefallenen ca. 22 000 russischen Krieger errichten lassen will. Die Kirche wird sich am Windmühlenwege erheben. Dem feierlichen Akte wohnten der russische Kriegsminister Suchonow, als Vertreter der russischen Regierung, sowie eine Anzahl anderer hervorragender russischer Persönlichkeiten, ferner Vertreter der sächsischen Regierung, der Reichsregierung, der Leipziger städtischen und militärischen Behörden zc. bei.

Kaiser, Armee und Volk. In einer seiner bekannten Reden, mit denen Lord Roberts ununterbrochen in England für die Schaffung einer

Territorialarmee agitiert, bezog er sich dieser Tage auch auf einen Ausspruch Kaiser Wilhelms, der Zeugnis ablegt von der Auffassung unseres Kaisers in seinem Verhältnis zu Arme und Volk. Nach Lord Roberts Versicherung habe der Kaiser nach Beendigung einer militärischen Übung, unter Hinweis auf die enthusiastischen Kundgebungen der Menge beim Erscheinen des Kaisers zu ihm geäußert: „Das ist nicht für mich bestimmt; das gilt der Arme. Es sind entweder Leute, die gebieten haben, oder Frauen, welche Söhne oder Väter in der Arme haben. Das Volk zeigt damit, wie es über die Arme denkt und zu der Arme steht.“ Auf diese Worte des Kaisers sich stützend, erklärte der englische Generalfeldmarschall, er gebe sich der Hoffnung hin, daß das, was der Deutsche Kaiser von dem deutschen Volke sagen konnte, mit gleichem Rechte auch einmal in England gesagt werden könnte. Man wird Lord Roberts in Deutschland dankbar dafür sein können, daß er durch seinen Ausspruch Worte des Kaisers bekannt werden ließ, die dessen Auffassung von dem zwischen Kaiser und Volk und Arme bestehenden Verhältnis als eine durchaus vollstümliche erweisen. Die Worte Kaiser Wilhelms zeigen Anklänge an den Ausspruch eines seiner größten Ahnen, Friedrichs des Großen, der sich trotz seiner Siege und Ertrugenschaften stets nur als erster Diener des Staates fühlte. Gleich diesem, stellt der Kaiser seine Verdienste um die Stärkung der deutschen Wehrfähigkeit bescheiden zurück und erkennt sie lediglich als seine vornehmste Aufgabe an, insofern er damit dem deutschen Volk, seiner Sicherheit und Wohlfahrt dient.

Berlin, 30. Dez. Das Verhalten der bayer. Sozialdemokraten bei dem Tode des Prinzregenten, dem sie die letzte Ehre erwiesen, wird jetzt reichlich spät vom „Vorwärts“ gerüffelt. In einer Zuschrift, die er ohne Kommentar abdruckt, heißt es: „Fünf Genossen aus der Fraktion hielten es für notwendig sich an der Trauerfeier zu beteiligen und sich zu einem Zuge zu drängen, an dessen Spitze Wilhelm II. und der österreichische Thronfolger schritten. Ebenso überflüssig war die Beteiligung mancher Sozialdemokraten an den mehrmals veranstalteten Trauerfesten der städtischen Verwaltungen. Wöhin schließlich die so unklare Haltung der leitenden Kreise geführt hat, zeigt das unwürdige Benehmen des sozialdemokratischen Bürgermeisters Neu in dem Weberstädtchen Vambrecht. Er beantragte eine Entlassung des Stadtrates an und begründete das unwiderprochene Gerücht mit den Worten: Als Bürgermeister kenne ich keine Partei, sondern nur die Pflichten, die mir als Beamter des Staats auferlegt sind und die ich mit meinem Diensteid beschworen habe.“

München, 31. Dez. Infolge des anhaltenden Tauwetters schwellen in Nordtirol und Vorarlberg die Flüsse bedenklich an. In Vorarlberg entstanden große Schäden an den Regierungsbauten.

In dem Rassenraum der Leipziger Reichsbank wurde Montag früh ein Diebstahl verübt. Der Rassenbote einer Expeditionsfirma hatte einen Scheck einliefert und erhielt darauf in einem Kuvert 9100 Mark und andere Wertpapiere. Als er den Rassenraum verlassen wollte, wurde er von vier Männern angegriffen. Er schob diese zur Seite und ging fort. Kurze Zeit darauf saß er in die Tasche und bemerkte, daß ihm das Kuvert abhanden gekommen war. Es wird angenommen, daß einer der vier Männer, die den Rassenboten im Rassenraum der Reichsbank angegriffen haben, den Diebstahl ausgeführt hat.

Zwischen England und China gestaltet sich das Verhältnis wegen der tibetischen Frage allmählich schwierig. Die bisher zwischen den beiderseitigen Regierungen geführten Verhandlungen behufs Erzielung einer Verständigung wegen Tibets haben noch kein greifbares Resultat gezeitigt, offenbar mißtraut man sich gegenseitig.

In Persien wollen die inneren Wirren nicht enden. Neuerdings machen sich in der Grenzprovinz Aserbeidschan Bestrebungen geltend, die Provinz vom persischen Reiche loszulösen und unabhängig zu machen.

Zum Inkrafttreten des Reichsgesetzes über die Versicherung der Privatangestellten.

Am 1. Januar 1913 ist das noch vom vorigen Reichstage beschlossene Gesetz über die Versicherung der Privatangestellten in Kraft getreten, womit ein neuer bedeutamer Fortschritt der sozialen Gesetzgebung in Deutschland verzeichnet werden kann. Es erübrigt sich wohl, jetzt noch einmal auf den Inhalt des neuen Gesetzes einzugehen, da seine Bestimmungen ja schon längst bekannt sind. Es sei daher hier nur nochmals daran erinnert, daß es in seinen Haupt-

punkten den Versicherten ein Ruhgeld nach Vollendung des 65. Lebensjahres, ein Invalidengeld im Falle der Berufsunfähigkeit, ein Krankengeld im Falle der Erkrankung, sowie endlich Witwen- und Waisenrenten für den Fall des Todes des Versicherten bringt. Sämtliche Leistungen sind an eine bestimmte Wartezeit gebunden, die aber für die ersten Geltungsjahre auch noch herabgesetzt werden kann. An Leistungen fordert das neue Gesetz von den Versicherten monatliche Beiträge in bestimmter Abmessung, die sich nach dem Jahreseinkommen der Versicherten richten, welche zu diesem Behufe in neun Gehaltsklassen bis zur Höchststufe von 5000 Mark eingeteilt sind; von den monatlichen Beiträgen hat die eine Hälfte der Versicherte zu zahlen, die andere Hälfte sein Arbeitgeber. Zur Veranschaulichung des gesamten Betriebes in der Reichsversicherung der Privatangestellten und zur Ueberwachung der Ausführung der Einzelheiten des ganzen Gesetzes ist eine besondere Reichsversicherungsanstalt mit dem Sitze in Berlin errichtet worden. In unklaren oder streitigen Fällen steht dem Bundesrat die Entscheidung zu. Zweifelslos kommt der Staat, in diesem Falle also das Reich, nur einer Forderung der ausgleichenden Gerechtigkeit nach, wenn er jetzt auch den Millionen von Privatangestellten der verschiedensten Berufe die Wohlthaten der staatlichen sozialen Fürsorge zuteil werden läßt; der Privatangestellte besitzt genau dasselbe Recht auf eine derartige Fürsorge, wie es schon längst der deutschen Arbeiterschaft durch die für sie eingeschätzten Versicherungsgesetze zugestanden worden ist.

Württemberg.

Die Leute von der Presse sind im allgemeinen nicht verwöhnt durch besonderes Wohlwollen, das ihnen vom Publikum oder von Behörden entgegengebracht wird. Sie sind es auch vielfach gewöhnt, daß man ihnen mit einer Ueberhebung oder Betingschätzung begegnet. Dilem Thema einige Zeilen zu widmen, ist ein ganz besonderer Anlaß geboten. Das Schreiben, das der aus dem Amt geschiedene Minister v. Pischel an den Vorsitzenden des Landesverbandes der Presse Württembergs und Hohenjollerns (Württ. Journalisten- und Schriftsteller-Verein) gerichtet hat, ist von so warmherzigem Anerkennen für die Tätigkeit der Tagespresse getragen, daß sie diesen Akt mit besonderer Genugung verzeichnen und der Hoffnung Ausdruck verleihen darf, er werde in seinem Teil ganz wesentlich dazu beitragen, das Ansehen der Presse in allen Kreisen und nicht zuletzt in denen der Beamenschaft zu heben und zu stärken. Die Anerkennung des hervorragenden Staatsmannes ist deshalb umso wertvoller, weil diese auf Grund seiner ganzen ministeriellen Tätigkeit, die ein Ruhmesblatt für die ganze neuzeitliche Geschichte Württembergs darstellt, es gewiß nicht nötig hatte, bei der Presse die capitiu benevolentiae, die Gunst bevorzogenen Wohlwollens, einzuholen, sondern weil sie eine spontane Kundgebung für die Presse als die große Mitarbeiterin auf allen Gebieten des öffentlichen und kulturellen Lebens ist. — Lebhaftere Nachklänge als der Ministerwechsel hat der Schlußteil der Landtagswahlen, die Proporzwahl, hervorgerufen. Der Auck nach rechts ist zu fühlbar geworden und hat selbst die Optimisten, die nach dem ersten Wahlgang noch die Zufriedenen spielten, aus ihrer Ruhe aufgeweckt, derart allerdings, daß jetzt derjenige Teil von ihnen, die sonst überhaupt keine bestimmte Richtung kennen, jetzt auf einmal den Allesbesserwisser und Lehrmeister zeigt und mit „Stimmen und Zuschriften aus Parteikreisen“ einen förmlichen Dauerhandel in öffentlicher Meinung treibt, nur um einem offenen Wort an rechter Stelle den Wert herabzumindern. Bei all diesen unerquicklichen Beschäftigungen tritt dann immer der Umstand in Erscheinung, daß Meinungsäußerungen in der sogenannten Provinzpresse geringfügig abgetan werden, und doch hat gerade die letztere oft viel engere Beziehungen nicht nur zu Faktoren, die in Parteikreisen ein gewichtiges Wort mitzureden haben, sondern mit dem Denken und Fühlen der Bevölkerung draußen im Lande überhaupt, der sie viel näher steht als die sogenannten Großstadtpresse ihren Kreisen.

Stuttgart, 1. Januar. Das alte Jahr hat sich ziemlich geräuschvoll verabschiedet, es hat uns zum Schluß noch einen gehörigen Kumpler gebracht, der am Silvesterabend ziemlich genau um 6 Uhr 50 Minuten in einem großen Teile des Landes mehr oder weniger deutlich empfunden wurde. Der Erdstoß war von leichtem unterirdischen Rollen begleitet. Er dauerte nur eine Sekunde, hat aber doch mancherorts einige Aufregung hervorgerufen. In Stuttgart und Umgebung hob alsbald ein Tele-

phonieren an, hauptsächlich bei den Redaktionen, ob es wirklich ein Erdstoß gewesen sei und ob man noch stärkere zu erwarten habe. Auf den Fildern und dem Neckartal scheint der Stoß mehr empfunden worden zu sein als im Stuttgarter Kessel. In Tübingen entstand in der Stiftskirche, wo gerade, wie anderswo auch, der Jahresabschlussgottesdienst abgehalten wurde, unter den Kirchenbesuchern eine merkwürdige Aufregung, die sich aber bald wieder legte. In Pfullingen und dem Albraun entlang, Ebingen zu, wurde der Stoß am stärksten empfunden. Man ist aber dort seit dem 16. November 1911 einigens Rumoren der alten Mutter Erde schon so gewöhnt, daß es schon kräftiger rollen und beben muß, ehe man sich viel daraus macht.

Stuttgart, 31. Dez. An Stelle des zum Kultminister ernannten seitherigen Konsistorialpräsidenten Dr. v. Habermaas ist der Präsident des Steuerkollegiums v. Zeller zum Präsidenten des Evang. Konsistoriums ernannt worden.

Stuttgart, 30. Dez. Der Generalmajor und Kommandeur der 2. württ. Kavallerie-Brigade Karl Andrzej ist nach Preußen kommandiert worden, um als Inspekteur der 4. Kavallerie-Inspektion verwendet zu werden. Sein neuer Standort ist Saarbrücken. Ganz besonders viele Schwaben, die nach Preußen kommandiert sind, befinden sich in den Standorten an der deutschen Westgrenze. Wir begegnen Offizieren vom Generalleutnant bis zum Leutnant, nicht weniger als 5 Generalen, neun Infanterieoffizieren aller Grade, ebenso 12 Kavallerie-, Artillerie- und Ingenieur-Offiziere. Außerdem haben die Schwaben noch ein Infanterieregiment. Der frühere Straßburger, jetzige Saarbrücker Divisionär v. Schäfer, wie der Colmarer v. Watter sind Württemberger, auch die Generalmajore v. Bunt von der 59. Infanteriebrigade in Saarburg und v. Logan von der 53. Feldartillerie-Brigade in Metz; in höheren Stellen ist besonders die Artillerie stark vertreten; die Regimenter 34 in Metz (Ob. v. Watter), 67 in Hagenu (Ob. v. Bernhardt), 51 in Straßburg (Ob. v. Rohn), 15 in Saarburg (Oberstlt. Röhler) sind von Württembergern geführt und ebenso das 7. Ulanenregiment in Saarbrücken (Oberstlt. Keller). Auch der Straßburger Linienkommandant Oberst v. Bendler ist Württemberger und natürlich (mit einer Ausnahme) die Offiziere des in Straßburg stehenden Infanterieregiments 126.

Stuttgart, 28. Dez. Nach einem Beschluß des geschäftsführenden Ausschusses des Württ. Volksschullehrervereins wird die nächste Hauptversammlung dieses Vereins am Montag und Dienstag nach Pfingsten (12. und 13. Mai 1913) in Stuttgart abgehalten. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen wird die „nationale Einheitschule“ bilden, zu der voraussichtlich auch der Allgemeine Deutsche Lehrerverein in seiner nächsten Haupttagung Stellung nehmen wird.

Stuttgart, 27. Dez. (Zugverspätungen.) Aus der vom Reichseisenbahnamt ausgegebenen Nachweisung über die auf den deutschen Eisenbahnen (ausschließlich der bayerischen) während der Dauer des Sommerfahrplans 1912 bei den fahrplanmäßigen Schnell-, Eil- und Personenzügen vorgekommenen Verspätungen geht hervor, daß die württ. Staatseisenbahnen unter 42 Bahnverwaltungen die 31. Stelle einnehmen; 30 deutsche Bahnen hatten verhältnismäßig mehr, 11 Bahnen verhältnismäßig weniger im eigenen Bahngelände entstandene Verspätungen zu verzeichnen. Unter den Bahnverwaltungen mit weniger Verspätungen befinden sich nur 7 von größerem Betriebsumfang.

Stuttgart, 27. Dez. Auf die Anfrage eines Stadtbauamtes, wie die zur Gewinnung von Eis vielfach verwendeten Holzgerüste (sog. Galgen) baupolizeilich zu behandeln sind, hat das Ministerium des Innern geantwortet, daß solche Gerüste, wenn sie fest mit dem Boden verbunden sind, Bauten im Sinne von Art. 29 Abs. 1 Nr. 2 der Bauordnung darstellen. Wenn die Holzgerüste aber im Frühjahr nach ihrer Verwendung wieder entfernt werden, können sie auch unter die provisorischen Bauten des Art. 29 Abs. 2 fallen. Einer baupolizeilichen Genehmigung bedürfen diese Gerüste nicht (Art. 101 Abs. 1). Sie dürfen aber, wenn nicht auf Grund von Art. 29 Abs. 2 Ausnahmen zugelassen werden, nicht auf eine nach Art. 46 unüberbaut zu lassende Fläche, auch nicht in die nach Art. 70 Abs. 1 vorgeschriebenen Gebäudeabstände und ebensowenig auf die nach Art. 53 oder nach einer Ortsbauordnung freizulassenden Zufahrten oder Hofflächen gestellt werden.

Stuttgart, 27. Dez. (Von der deutschen Einheitssteno-graphie.) Der von den deutschen Steno-graphieschulen gebildete Sachverständigenausschuß

Befan

A. Anmeldung

Während der Ze alle im Jahre 1893 tigen der Altersklassen Stammrolle anzumel gältige Entscheidung er Das Nähere über den Rathhäusern ange

B. Eintrag de

1. Bezüglich der Ortsvorsteher auf die Im einzelnen wi

1. Es ist streng wo sie gestellungspflichtig andern Ort sich aufhol bestraft werden. Der Amtsbl. des R. Minis deren Beachtung in G 2. Unter „da nicht bloß vorübergeh von bestimmter oder sterium des Innern 1902 S. 290).

3. Bei Aufrufe ob alle Pflichten sich Die Unterlassung der Art. 10 Ziff. 10 des im Wege der Strafo

In die Stam pflichtigen aufzunehmen der Richtung durchzu außerhalb des deutsche noch besitzen. Im ab Geburtsregister in die

4. Sämtliche gänge einzutragen. folge einzuhalten und Alphabets genügender Buchstaben keine Nam lassen. In die Stan den letzten Namen n wiederholt darauf auf nicht durchlaufend, son zu nummerieren sind.

Des weiteren Reichs- und Staatsan tierungsstammrollen an dem Oberamt zur Sp

5. Die Rubrik auszufüllen. Zweifelh In Rubrik 8 sächlichste oder alleinig bauer, landwirtschaftlich löhnern derjenige Arbe oder meistens arbeiten vember 1901, Amtsbl.

A. G An die

Für das Jahr 1 handels- und die von Oberamtsbezirk Erhe spätestens 1. Februar

1) ob im Laufe des und Vermittlung wer dieselben fin

2) ob in der genau kommen sind, d. eines bisher wi schaftlichen Besitz als solches nicht kleinert worden i den Fortbestand treffenden Wirtsc Fehlanzeigen sind nicht Den 30. Dezember

A. G Beka

In neuerer Zeit sach dadurch in Schwie Person nicht genügend

Bekanntmachung und Erlass an die Ortsvorsteher

betreffend das

Militär-Ersatzgeschäft für 1913.

A. Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle.

Während der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar d. J. haben sich alle im Jahre 1893 geborenen jungen Männer, sowie diejenigen Militärpflichtigen der Altersklassen 1891 und 1892, sowie auch früherer Altersklassen zur Stammrolle anzumelden, welche weder aufgehoben wurden noch sonst eine endgültige Entscheidung erhalten haben.

Das Nähere über die Meldepflicht ist aus der von den Ortsbehörden an den Rathhäusern angeschlagenen gedruckten Bekanntmachung zu ersehen.

B. Eintrag der Militärpflichtigen in die Stammrolle.

I. Bezüglich der Anlegung und Führung der Stammrollen werden die Ortsvorsteher auf die §§ 44, 45 und 46 der Wehrordnung hingewiesen.

Im einzelnen wird noch folgendes bemerkt:

1. Es ist streng darauf zu halten, daß die Militärpflichtigen da sich melden, wo sie stellungspflichtig sind; es ist also unzulässig, Pflichtige, welche an einem anderen Ort sich aufhalten, zurückzuberufen; Zuwiderhandlungen hiegegen müßten bestraft werden. Der Erlass des R. Oberrekutierungsrats vom 27. August 1878 (Amtsbl. des R. Ministeriums des Innern von 1878 S. 252) wird zur besonderen Beachtung in Erinnerung gebracht.

2. Unter „dauerndem Aufenthalt“ in § 25 der Wehrordnung ist jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt zu verstehen, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist (zu vergl. Amtsblatt des Ministeriums des Innern von 1875 S. 403, vergl. auch Ministerial-Amtsblatt von 1902 S. 290).

3. Bei Aufstellung und Ergänzung der Stammrollen ist nachzuforschen, ob alle Pflichtigen sich angemeldet haben und sind die Säumigen hiezu anzuhalten. Die Unterlassung der vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle kann nach Art. 10 Ziff. 10 des Landesgesetzes vom 12. August 1879 (Reg.-Blatt S. 157) im Wege der Strafverfügung von dem Ortsvorsteher abhertigt werden.

In die Stammrollen sind auch die im Ausland geborenen Militärpflichtigen aufzunehmen und sind daher die Familienregister und Bürgerlisten in der Richtung durchzugehen, ob nicht solche Pflichtige vorhanden sind, welche außerhalb des deutschen Reiches geboren sind und die württ. Staatsangehörigkeit noch besitzen. Im übrigen erfolgt die Uebertragung der Geburtsfälle aus dem Geburtsregister in die Rekrutierungsstammrolle unmittelbar.

4. Sämtliche Meldepflichtigen sind genau in die Listen ihrer Jahrgänge einzutragen. In der neuen Liste für 1913 ist die alphabetische Reihenfolge einzuhalten und es ist hinter dem letzten Namen jedes Buchstabens des Alphabets genügend Raum zu Nachträgen frei zu lassen. Da, wo von mehreren Buchstaben keine Namen vorkommen, ist ein entsprechend größerer Raum frei zu lassen. In die Stammrollen von 1911 und 1912 sind Neuan gemeldete je hinter den letzten Namen mit gleichem Anfangsbuchstaben einzutragen. Auch wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Pflichtigen in den Stammrollen nicht durchnummeriert, sondern diejenigen mit gleichen Anfangsbuchstaben unter sich zu nummerieren sind.

Des weiteren wird darauf hingewiesen, daß Personen, welche die deutsche Reichs- und Staatsangehörigkeit nicht besitzen, von der Aufnahme in die Rekrutierungsstammrollen ausgeschlossen sind. Etwaige zweifelhafte Fälle sind bei dem Oberamt zur Sprache zu bringen. (Minist.-Amtsbl. 1886 S. 136).

5. Die Rubriken 1-10 der Stammrollen sind genau, deutlich und sauber auszufüllen. Zweifelhafte Angaben sind nicht aufzunehmen.

In Rubrik 8 ist Stand oder Gewerbe anzugeben, dabei ist der hauptsächlichste oder alleinige Beruf genau zu bezeichnen (z. B. Pferde-, Ochsen-, Kuh-, landwirtschaftliche Tagelöhner u.), insbesondere ist bei Arbeitern und Tagelöhnern derjenige Arbeits- oder Geschäftszweig anzugeben, in welchem sie ständig oder meistens arbeiten (vergl. Erlass des R. Oberrekutierungsrats vom 8. November 1901, Amtsblatt S. 305).

Rubrik 10 hat den Vermerk „ja“ und „nein“ zu enthalten. Ein anderer Vermerk z. B. „durch den Vater“, „den Vormund“ u. wird nur selten zu machen sein, da nur zeitig von ihrem dauernden Aufenthaltsort abwesende oder solche Militärpflichtige, welche keinen dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz innerhalb des Reichsgebiets, oder denselben im Auslande haben und sich im hiesigen Bezirk zur Musterung zu stellen beabsichtigen, durch ihre Eltern, Vormünder u. zur Stammrolle anzumelden sind.

6. Bei Pflichtigen mit mehreren Vornamen ist der **Nachname** zu unterstreichen.

Damit später nicht unnötige Schreibereien entstehen, wollen die Ortsvorsteher bei der Anmeldung **jeden Militärpflichtigen nach der Schreibweise seines Namens** und nach seinem **Geburtsort** befragen, dessen Angaben mit den Geburtslisten bezw. mit dem Geburtschein vergleichen und Differenzen in der Stammrolle unter der Rubrik „Bemerkungen“ angeben.

7. In der Rubrik „Bemerkungen“ sind die **Befragungen** des Militärpflichtigen, etwaige Ausschließungsgründe und sonstige Verhältnisse, welche für die Militärpflicht und für die Beurteilung des Lebenswandels von Bedeutung sind, anzugeben. Bei diesen Einträgen ist auf die Möglichkeit späterer Nachträge Bedacht zu nehmen. Bei Ausgewanderten ist das Datum der Entlassungsurkunde anzugeben. Bei den Strafen ist das Datum des Erkenntnisses, die erkennende Behörde, die Verfehlung, sowie Art und Maß der Strafe anzugeben. **Vorzumerken sind nur diejenigen Befragungen**, welche nach den bestehenden Vorschriften in die Strafregister des Geburtsorts aufzunehmen sind. Ueber diejenigen Militärpflichtigen, welche in die Stammrolle aufzunehmen, aber in einer anderen Gemeinde geboren sind, hat der Ortsvorsteher unter Benützung des Formulars C (Reg.-Blatt 1896 S. 223) den Ortsvorstehern des Geburtsorts (nicht aber auch den des Aufenthaltsorts) um einen Auszug aus dem Strafregister zu ersuchen, sofern der Geburtsort in Württemberg liegt (bei Militärpflichtigen, welche außerhalb Württembergs geboren sind, sorgt der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission für die Erhebung der Befragungen). Liegen nach dem Strafregister der Gemeinde des württ. Geburtsorts keine Befragungen vor und sind auch sonstige Angaben nicht vorzumerken, so ist in der Stammrolle vom Ortsvorsteher kurzer Eintrag etwa in folgender Fassung zu machen: „Registerstrafen und sonstige Angaben keine“. Hinsichtlich der Vermerkung der Strafen wird im übrigen auf lit. B des Erlasses des R. Ministeriums des Innern vom 1. Okt. 1903 (Amtsblatt Seite 505) hingewiesen.

8. Von jeder im Laufe des Jahres erfolgenden Aufnahme eines Militärpflichtigen in die Stammrolle, von jeder Veränderung, jedem Nachtrag von Strafen u. dergl. ist dem Oberamt sofort Anzeige zu machen. Wegen der an verziehende Militärpflichtige zu erteilenden Anmeldebefreiungen werden die Ortsvorsteher auf den Erlass des R. Oberrekutierungsrats vom 31. Okt. 1903 (Minist.-Amtsbl. S. 525) hingewiesen.

9. Die Streichung eines Namens in der Stammrolle darf nur mit Genehmigung des Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission erfolgen.

10. Die Ortsvorsteher wollen unverzüglich auf ortsübliche Weise die nach § 24 der Wehrordnung in die Stammrolle aufzunehmenden Militärpflichtigen, sowie deren Eltern, Vormünder, Lehrer, Dienst-, Brot- und Fabrikherren zur Befolgung der oben bekannt gegebenen Vorschriften auffordern, insbesondere auch das entsprechende Plakat am Rathaus anschlagen.

11. Die Formularien zu den neuen Stammrollen werden den Ortsvorstehern demnächst zugehen.

12. Die Stammrollen von 1911, 1912 und 1913 sind womöglich **auf den 5., spätestens aber 10. Februar 1913** an das Oberamt einzulenden.

13. Die Zahl der voraussichtlich an der Musterung teilnehmenden Militärpflichtigen ist **unfehlbar bis 25. Januar 1913** hieher anzuzeigen.

Den 3. Januar 1913.

Regierungsrat Hornung.

A. Oberamt Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Für das Jahr 1912 sind über die Verhältnisse des Güterhandels und die vorgekommenen Güterzertrümmerungen im Oberamtsbezirk Erhebungen anzustellen. Es ist deshalb bis **spätestens 1. Februar 1913** zu berichten,

- 1) ob im Laufe des Jahres 1912 gewerbmäßige Güterhändler und Vermittlungsagenten tätig waren und zutreffendenfalls wer dieselben sind,
- 2) ob in der genannten Zeit Güterzertrümmerungen vorgekommen sind, d. h. Fälle der Veräußerung einzelner Teile eines bisher wirtschaftlich zusammengehörigen landwirtschaftlichen Besitztums mit der Wirkung, daß das Anwesen als solches nicht mehr fortbesteht oder so wesentlich verkleinert worden ist, daß sich hieraus nachteilige Folgen für den Fortbestand und die geordnete Fortführung der betreffenden Wirtschaft ergeben.

Fehlanzeigen sind nicht erforderlich.

Den 30. Dezember 1912.

Regierungsrat Hornung.

A. Oberamt Neuenbürg.

Bekanntmachung.

In neuerer Zeit sind im Ausland reisende Deutsche mehrfach dadurch in Schwierigkeiten geraten, daß sie sich über ihre Person nicht genügend ausweisen konnten.

Die Mitführung eines Reisepasses bei Reisen ins Ausland ist dringend zu empfehlen. Die Möglichkeit, sich nicht nur bei der Entgegennahme von Postsendungen, sondern auch sonst schnell und ausreichend über seine Person auszuweisen, kann für jeden Reisenden von großem Wert sein. So sind wiederholt deutsche Reisende im Auslande polizeilicherseits infolge Verweigerung mit strafrechtlich verfolgten Personen festgenommen und in Haft gehalten worden, bis ihre Persönlichkeit festgestellt war. Andererseits ist ein Reisepass auch zum Zwecke des Nachweises über den Besitz der Reichsangehörigkeit von Nutzen, um in Fällen der Not unverzüglich den Schutz der kaiserl. Konsulate in Anspruch nehmen zu können, die ein Eingreifen in der Regel von dem Nachweise der Reichsangehörigkeit abhängig machen müssen.

Den 4. Januar 1913.

Regierungsrat Hornung.

Bekanntmachung.

Der auf nächsten Montag den 6. I. d. M. anberaumte

Viehmarkt

findet am nächsten

Dienstag den 7. Januar 1913 statt.

Pforzheim, den 31. Dezember 1912.

Das Bürgermeisteramt.

Neuenbürg.

Schöne

3 Zimmer-Wohnung

mit Küche auf 1. April zu vermieten. Näheres

Bäckerei **Abel**,
Alte Pforzheimer Straße.

Gesucht wird eine ordentliche, fleißige

Frauensperson

zur Führung einer kleinen Haushaltung. Dieselbe muß im Kochen und Nähen gut bewandert sein. Familie besteht aus Vater und 2 Söhnen von 16-19 Jahren, alle drei Goldarbeiter. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Sprechzeit jeden Abend von 8 Uhr ab und Sonntags bis 5 Uhr.

Pforzheim,

weibl. Carl-Friedrichstr. Nr. 107
4. Stock links.



A. Oberamt Neuenbürg.
An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung gehen je zwei Formulare zu den nochmals nach § 18 ff der Ministerial-Verfügung vom 7. Dez. 1903 (Reg.-Bl. S. 539) zu fertigenden Katasternachweisungen für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft mit dem Auftrag zu, die Nachweisungen nebst Beilagen spätestens bis zum 15. Januar ds. Js. hieher einzusenden.

Zugleich werden die Listen über die fingierten Steuerkapitalien behufs Eröffnung des Ergebnisses der Einschätzung an die Betriebsunternehmer überandt. Die Eröffnung ist unter Beifügung des Datums in Spalte 7 von den Betriebsunternehmern unterschriftlich zu bescheinigen und von der Ortsbehörde zu beurkunden.

Den 2. Januar 1913. Regierungsrat Hornung.

Neuenbürg.

An die Hgl. Ev. Pfarrämter.

Unter Bezugnahme auf den Konf.-Erlaß vom 5. November 1912 werden dieselben ersucht, die für die evangelische Mission in Kamerun bestimmten Opferbeträge des Erscheinungsjahrs hieher einzusenden zur einheitlichen Ablieferung an die Kassenstelle.

Den 2. Januar 1913. K. Ev. Dekanatsamt. Uhl.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 8. Januar, vormittags 11 Uhr, beginnt der Konfirmandenunterricht für diejenigen Kinder, die am 13. April 1913 konfirmiert werden wollen.

Anzumerken sind nur diejenigen Kinder, die den Zuhörerunterricht nicht am hiesigen Ort besucht haben. Für diese Anmeldung ist Dienstag vorm. 11—12 Uhr vorgesehen.

Den 3. Januar 1913. Ev. Stadtpfarramt. Uhl.

Arnsbach.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 13. Januar 1913, von vormittags 10 Uhr an,

wird auf hiesigem Rathaus das im Gemeindegewald in mehreren Abteilungen lagernde Holz im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht:

790 Stück tannenes Langholz I.—VI. Kl. mit 470 Fm., hierunter sind 22,63 Fm. Sägholz I.—IV. Kl. inbegriffen;

Stangen: 252 St. Baustangen I., 101 do. II., 44 do. III., 26 do. IV. Kl.,

132 St. Hagstangen I., 213 do. II., 175 do. III., 73 do. IV. Kl.,

357 St. Hopfenst. I., 375 do. II., 127 do. III. Kl., 56 St. Reisstangen IV., 555 do. V. Kl.,

541 St. Reisst. I., 473 II. u. 652 St. Bohnensteden;

Brennholz, von nachm. 2 Uhr an, auf dem Rathaus:

22 Nm. Buchen-Scheiter, 10 do. Brügel, 71 Nm. Tannen-Brügel und 925 St. Nadelwellen, 6 Los unaufleretes Buchen- und Nadelreis.

Auszüge sind bei Waldmeister König erhältlich.

Den 3. Januar 1913. Gemeinderat. Vorstand: Böll.

Kossena.

Stammholz-Verkauf

aus dem Gemeindegewald am Dienstag den 14. Januar 1913:

1201 tannene Stämme mit 45,62 Festm. I., 44,60 Fm. II., 45,80 Fm. III., 24,69 Fm. IV., 74,06 V. und 120,36 Fm. VI. Kl.

Angebote in ganzen und Rehtelprozente der Lospreise, unterschrieben, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, wollen bis vorm. 11 1/2 Uhr beim Schultheißenamt eingereicht werden.

Weiter: 5 forchene Stämme mit 3,06 Fm. IV. und 2,92 Fm. V. Kl., 7 St. Sägholz mit 10,14 Fm. I. und II. Kl. Ausschuß,

74 Eichen mit 0,40 Fm. III., 1,88 Fm. IV., 6,52 Fm. V. und 4,94 Fm. VI. Kl.,

1053 Baustangen I.—III. Kl., 904 Hagstangen I.—III. Kl.,

2961 Hopfenstangen I.—III. Kl., 1232 Reisstangen IV. und V. Kl.,

3155 Reb- und Bohnensteden

im öffentlichen Aufstreich von vorm. 10 Uhr ab. Auszüge durch den Waldmeister.

Druck und Verlag der G. Reetz'schen Buchdruckerei des Einzlers (Inhaber G. Conrad) in Neuenbürg.

Turn-Verein Neuenbürg.

Die regelmäßigen Turnstunden der aktiven Turner beginnen morgen Sonntag früh 8 Uhr, der Böglinge Dienstag abend 8 Uhr, der Männerriege Mittwoch abend 8 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Singstunde heute 8 1/2 Uhr.

Neuenbürg.

Mädchen-Gesuch.

Wegen Erkrankung unseres seitherigen Mädchens suche ich bis spätestens 20. Januar für Stuttgart ein fleißiges, kräftiges Mädchen, welches schon gedient hat, für Küche und Haushalt bei gutem Lohn

Frau Reg.-Rat Hornung.

Neuenbürg.

Heute Samstag

Nebelsuppe

bei E. Lustnauer zur Sonne.

Neuenbürg.

Pferd-Verkauf.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich zu jedem Dienst brauchbares Pferd, unter 3 die Wahl.

Güterbeförderer Paule.

Bündelholz-Binder

zu sofortigem Eintritt gesucht. Eisenhart-Sägwerk.

Fleißiges, braves

Mädchen

aus achtbarer Familie, nicht über 16 Jahre, kann bei guter Behandlung in kleine Familie sofort eintreten.

Frau Rudolf Böcher, Florzheim, Bahnstr. 30 B.I.

Conweiler.

Eine hochwürdige, schwere

Fahrrad,

sowie ein Paar

starke Läufer

verkauft

Fr. Hermann Kappler.

Es gibt kein besseres Hausmittel

gegen Husten

Heiserkeit, Katarrh, Reizschleimung, Influenza oder Krampfhusten u. als

Karl Hill's allein echte Epithewegerich

Brustbonbons.

Nur echt in Pösten 3 10 und 20 Pfg. mit dem Namen Karl Hill zu haben in Neuenbürg: G. Pöster, F. Wolf; in Calmbach: W. Poser; in Döbel: G. Handenack; in Herrenald: E. Wehler; in Schöberg: K. Breiting.

Neuenbürg.

Die hier zur Zeit wohnhaften, aber auswärtig geborenen

Militärpflichtigen

des Jahrgangs 1893 werden aufgefordert, sich alsbald von den Standesämtern ihrer Geburtsorte Geburtscheine ausstellen zu lassen und solche sodann zu übergeben.

Den 3. Januar 1913. Stadtschultheißenamt. Strin.

Wir haben etwa 180—200 Zentner

Heu und Stroh

zu verkaufen.

Angebote wollen bis spätestens 10. Januar ds. Js.,

vormittags 11 Uhr, eingereicht werden an die

Kgl. Badverwaltung Wildbad.

Calmbach, den 3. Januar 1913.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Vaters, Bruders, Schwagers, Onkels, Schwiegervaters und Großvaters



Jakob Friedrich Rau

Briefträger a. D.

sowie für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Leichenbegleitung, auch seitens der Postunterbeamten, sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Geburt eines kräftigen Bubens (Stammhalter) zeigen hocherfreut im „Neuen Jahr“ an

Albert Kull, Spitalverwalter und Frau Minna, geb. Maulbetsch.

Wildbad, den 2. Januar 1913.

Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg.

Den Besuchern der landwirtschaftlichen Versammlung in Schwann morgen Sonntag den 5. Jan. zur Mitteilung, daß nach Bedarf Wagen zur Verfügung stehen.

Abfahrt 1 Uhr auf dem Marktplatz.

Die Teilnehmer aus der Herrenalder Gegend können abends ebenfalls auf Wunsch zurückfahren. Anmeldungen werden in der Versammlung entgegengenommen.

Die Betriebsleitung.

Neuenbürg.

Unterzeichneter empfiehlt sich im

Rohrseffelrechten und

Aufpolieren v. Möbeln.

Friedrich Zinzer.

Ein Mädchen

nicht unter 16 Jahren, wird für einen Gasthof auf 1. Februar gesucht.

Wo sagt die Exped. ds. Bl.

Schöberg.

Eine Kuh

mit dem zweiten Kalb

seht wegen Entbehrlichkeit dem Verkauf aus

Matth. Fuchs, Bülhof.

Schul-Schreibhefte

empfehlen

die G. Reetz'sche Buchdruckerei.

Gottesdienste

in Neuenbürg

am Sonntag nach Neujahr, den 5. Januar,

Predigt 10 Uhr (Matth. 14, 1 ff.; Lied Nr. 414):

Dekan Uhl. Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Söhne: Stadtpfarr Paulus.

Montag, den 6. Jan., Erscheinungsfest, Predigt 10 Uhr (Matth. 2, 1 ff.; Lied Nr. 224):

Stadtpfarr Paulus. Abendgottesdienst 6 Uhr: Dekan Uhl.

Kollekte vormittags und abends für die Mission in den deutschen Schutzgebieten.

In Baldrennach 2 1/2 Uhr Bibelfunde. Freitag, den 10. Januar, abends 8 Uhr Missionsstunde.

Die voraussi der preuß. Eis Staatsjahr 191 der Eisenbahnen Einnahmen im G Einnahmen im G sodas sich die ga Milliarden 310 2 Dazu kommen no einnahmen. Die beträgt somit 245 ausgaben sind o worden, es verbl von 817 800 000 Zuschüsse und de Tilgung der Eisen bahnerwaltung für überschuß von bleiben, hieroon f für allgemeine E Diese Zahlen betru doch ist anzunehr Wirklichkeit die Gegenüber dem C nahmen etwa um 1 werden aber die Betrag gewachsen annähernd der glei

Wie wir hören, stellenden Seeka werden; auch sollen verhehenen Aspiran rückständig wer Ein Neujahr lichen Gewertschaf des Saarreviers de sie darauf verzichte stand zu treten. O dem guten Willen liche Verwaltung d Stunde mit Bezug Entgegenkommen z werksverwaltung h eine weitere Lohnere in diesem Jahre und Not ist von d kleinen Geschäftsleu handelt es sich zum stillstand zwischen zu hoffen, daß ein und daß die fiskal mit der die Arbeit bruches die gefehl wollten, mit einer Versprechungen bele

Der Verband de mobilclubs beschlo für einen neuen M motoren auszufeh immer teurer werde Preisauschreibung Delegierten der ein Regierungen vorstell diesen Betriebsstoff werden.

Der in den fiel der altangesehene S beuren, Joseph G griffen, nachdem für werden sollte. Aus in dem er mitteilt hervor, daß er sei Börsen, besonders i Gelder angegriffen E beträgt etwa zwei große Käseweien i lieren ihr Geld, eben merkenswert ist, daß seinem Verschwinde sächdeutschen Klassen Augsburg, 3. Banktrach in Kau

